

INFORMATION

Gemeinsames
Infoblatt
mit:



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

„Summendes Rheinland - Landwirte für Ackervielfalt“ Wildbienen und Honigbienen

Die Kombination macht's!

Wild- und Honigbienen unterscheiden sich sowohl im äußeren Erscheinungsbild als auch in ihren Lebensweisen stark voneinander. Beide Gruppen sind wichtige Bestäuber von Kultur- und Wildpflanzen. In intensiv genutzten Ackerlandschaften wird es jedoch für beide gleichermaßen immer schwieriger Nahrung zu finden. Deshalb setzt sich die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ für die Unterstützung von Bienen in der Agrarlandschaft ein.

Ohne Bienen geht es nicht

Sowohl Wildbienen als auch Honigbienen erbringen eine enorme *Bestäubungsleistung*, ohne die eine Vielzahl von *Nahrungsmitteln* nicht auf unseren Tellern landen würde. Was wäre beispielsweise das Frühstücksbrot ohne Marmelade oder Honig? Letzterer ist außerdem aus zahlreichen Produkten unseres Alltags nicht mehr wegzudenken. Global betrachtet müssten wir ohne (Wild-)Bienen sogar unseren Kaffeekonsum einschränken.

So gut wie alle Obst- und viele Gemüsesorten hängen direkt von Wild- und Honigbienen ab. Erst durch ihre Bestäubung werden rentable Ernten erbracht und hohe Qualitätsstandards erreicht.

Neben ihrem Beitrag zu einer guten Ernte spielen Honig- und Wildbienen auch als Nahrung für Vögel, Spinnen und verschiedene Insekten bis hin zu den Waldameisen eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Gemeinsam sind sie stark

Für eine ausreichende Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen ist es nicht nur wichtig, eine entsprechende Anzahl bestäubender Individuen zu fördern, auch die Zahl verschiedener, zur Bestäubung beitragender Arten muss groß genug sein (GARIBALDI et al. 2013).

Kulturpflanzen bieten oftmals ein großes Angebot von Pollen und Nektar. Honigbienen sind Generalisten und können somit alle blühenden Kulturpflanzen als Nahrungsquelle nutzen. Einige Wildbienenarten hingegen sind so spezialisiert, dass sie diese Nahrungsquellen nicht nutzen können. Ein vielfältiges Futterangebot von Wild- und Kulturpflanzen bietet somit die beste Möglichkeit, viele verschiedene Bienenarten zu fördern. Somit trägt es zur Sicherung des Ökosystems Kulturlandschaft als Lebensraum und Grundlage unserer Nahrungsmittelversorgung bei.



Honigbiene (*Apis mellifera*)



Erdhummel
(*Bombus* sp.) und
Furchenbiene (*Halictus* sp.)





Zum Verwecheln ähnlich oder doch nicht?

Einige Wildbienenarten, wie z. B. einige Sand- und Seidenbienen, sehen der Honigbiene auf den ersten Blick sehr ähnlich. Neben der Ähnlichkeit im Erscheinungsbild haben Wild- und Honigbienen jedoch nicht viele Gemeinsamkeiten.

Die meisten Wildbienen leben nicht in einem Staat und es gibt keine Königin. Bei den Honigbienen legt nur die Königin Eier. Ihr Nachwuchs sorgt sich um die kommende Generation. Im Gegensatz dazu legt bei den Wildbienen (mit Ausnahme der Hummeln und Furchen- bzw. Schmalbienen) jedes Weibchen eigene Eier, baut Brutzellen und versorgt die Nachkommen mit Pollen und Nektar. Hierzu sammelt es in seiner nur wenige Wochen dauernden Aktivitätszeit Nektar und Pollen. Bei den Honigbienen herrscht dagegen strenge Arbeitsteilung. Jedes Weibchen ist je nach Alter entweder für das Ausfliegen und Sammeln von Pollen oder Nektar, für das Füttern der Larven oder andere im Stock anfallende Arbeiten verantwortlich.

Die meisten Wildbienenarten überwintern gut versteckt in der Erde, in totem Holz oder Pflanzenstängeln. Ganz anders ist es bei den Honigbienen: Sie überdauern den Winter in einem kleinen Volk mit Hilfe ihrer im Jahresverlauf angelegten Honig- und Pollenvorräte.

Gerade im Frühjahr sorgt die große Zahl der nach der Überwinterung ausfliegenden Honigbienen dann für die Bestäubung früh blühender Kulturpflanzen.



Honigbiene
(*Apis mellifera*)

Sandbiene
(*Andrena* sp.)

Bienenstock und Nisthilfen

Jede Honigbiene gehört zu einem Volk, das in einer vom Imker bereitgestellten Behausung lebt. Auch Wildbienen nehmen in einer sich heute rasch verändernden Umwelt gern eine ihnen zur Verfügung gestellte Nistmöglichkeit an. Deshalb gilt es, bei der Anlage von Blühflächen auch die Bereitstellung von Nistplätzen nicht zu vernachlässigen (siehe Infoblatt „Bestäuber-Gabionen“).

Selbst ist der Bienenfreund

Es ist gar nicht schwer, durch einfache Maßnahmen Wild- und Honigbienen effektiv zu fördern. Beide profitieren gleichermaßen von Blühflächen, z. B. im eigenen Garten oder am Ackerrand. Für eine möglichst lange Futterverfügbarkeit im Jahresverlauf ist es wichtig, auf eine ausgewogene Mischung aus Früh-, Mittel-, und Spätblühern zu achten. Zudem sollte auf chemischen Pflanzenschutz im eigenen Garten aus Rücksicht auf jegliche hier lebenden Tiere verzichtet werden.

Schaffen Sie zusätzlich Rückzugsräume und bieten Nistmaterial wie vorgebohrtes Totholz und Schilf- bzw. Bambusstängel für Wildbienen an, werden die fleißigen Helfer nicht lange auf sich warten lassen.

Für jeden etwas dabei

Im Rahmen des Projektes „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ werden Blühsäume und blühende Zwischenfrüchte angelegt, um das Pollen- und Nektarangebot für bestäubende Insekten in landwirtschaftlich stark genutzten Gebieten zu erhöhen. Da das Blütenangebot in der Agrarlandschaft generell niedrig ist, werten Blühstreifen und blühende Zwischenfrüchte das Nahrungsangebot beträchtlich auf. Wild- sowie Honigbienen können gleichermaßen davon profitieren.

Weitere Informationen zum Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“

sind erhältlich bei der

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Rochusstr. 18

53123 Bonn

www.rheinische-kulturlandschaft.de/summendesrheinland

Ansprechpartner:

Dr. Heiko Schmied

Fon 0228 - 90 90 72 1-2

Fax 0228 - 90 90 72 1-9

h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de

Genevieve Maaßen, M.Sc.

Fon 0228 - 90 90 72 3-3

g.maassen@rheinische-kulturlandschaft.de



Weitergehende Informationen zu Wild- und Honigbienen bieten unter anderem folgende Quellen:

Internetseiten:

- www.deutscherimkerbund.de
- Martin, H.-J.: www.wildbienen.de
- Westrich, P.: „Faszination Wildbienen“: www.wildbienen.info

Literatur:

- GARIBALDI et al. (2013): Wild pollinators enhance fruit set of crops regardless of honey bee abundance. *Science* 339 (6127): 1608–1611

Bildnachweise:

- Deutscher Imkerbund
- Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Das Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ findet im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt statt und wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.



rentenbank

